



Russland muss erstmals Bank stützen

Zentralbank gewährt 30 Milliarden Rubel Stützgeld. Seite 67

Rosneft renonce à Morgan Stanley

La transaction a été refusée par les régulateurs en raison de la crise ukrainienne. Page 68



Gabriel Crean nouveau CEO du List

Luxembourg. Le professeur irlandais Gabriel Crean, actuel vice-président du CEATEch, occupera le poste de chief executive officer du Luxembourg institute of science and technology (List) dès le 1er avril 2015. Sa candidature a été retenue lors du conseil d'administration des CRP Henri Tudor et Gabriel Lippmann. Comme le prévoit la loi, ce choix devra encore être formellement validé par le nouveau conseil d'administration du List qui se réunira le 14 janvier prochain. Crean est reconnu pour ses contributions à la science européenne, à la technologie et à la politique d'innovation. Le List est issu de la fusion des CRP Gabriel Lippmann et Henri Tudor. Il entrera en activité le 1er janvier 2015. (C.)

Airbus: moment d'histoire avec la livraison de l'A350

Toulouse. «Plus qu'un jour fabuleux, c'est une journée historique pour Airbus», a indiqué Fabrice Brégier, PDG de l'avionneur européen en soulignant l'importance de la livraison lundi de son dernier né A350-900, censé rivaliser avec les Boeing 787 et 777. Qatar Airways a réceptionné lundi à Toulouse, au siège d'Airbus, le premier exemplaire de ce biréacteur long-courrier de nouvelle génération. Il s'agit du tout nouvel avion depuis le 787 Dreamliner de l'Américain Boeing, fin 2011, et le super Jumbo Airbus A380, en octobre 2007. «Aujourd'hui marque l'aboutissement du projet d'une décennie», a déclaré Akbar al Baker, directeur général de la compagnie qatarie et ancien administrateur de Cargolux, pour qui il avait retardé la livraison des premiers exemplaires de Boeing 747-8F. (AFP-pso)

ArtPrice: Paris-New York et pas par le Grand-Duché

Luxembourg. Le leader mondial de l'information de marché au niveau de l'art a répété hier sa décision de migrer son activité d'enchères d'art sur Internet à New York. Dans sa communication, le groupe s'en prend aux autorités françaises, lesquelles «s'acharnent depuis 3 ans, notamment contre ArtPrice et eBay, en créant des obstacles juridiques malgré la directive européenne mettant fin au monopole des ventes aux enchères», avant de considérer qu'elles constituent un «véritable frein à la croissance de l'économie numérique». Contactée, l'entreprise n'a pas pu indiquer si le Luxembourg a été envisagé comme terre d'exil pour l'activité de cotation d'ArtPrice. Le gouvernement luxembourgeois a en effet fait, depuis plusieurs années, de l'art et de la finance un axe de diversification. (pso)

Internationale Studien belegen: Wo es Unis gibt, gibt es Wachstum

Die Uni als Wirtschaftstreiber

Hoch qualifizierte Arbeitskräfte und Forschung fördern Innovation

VON LAURENCE BERVARD

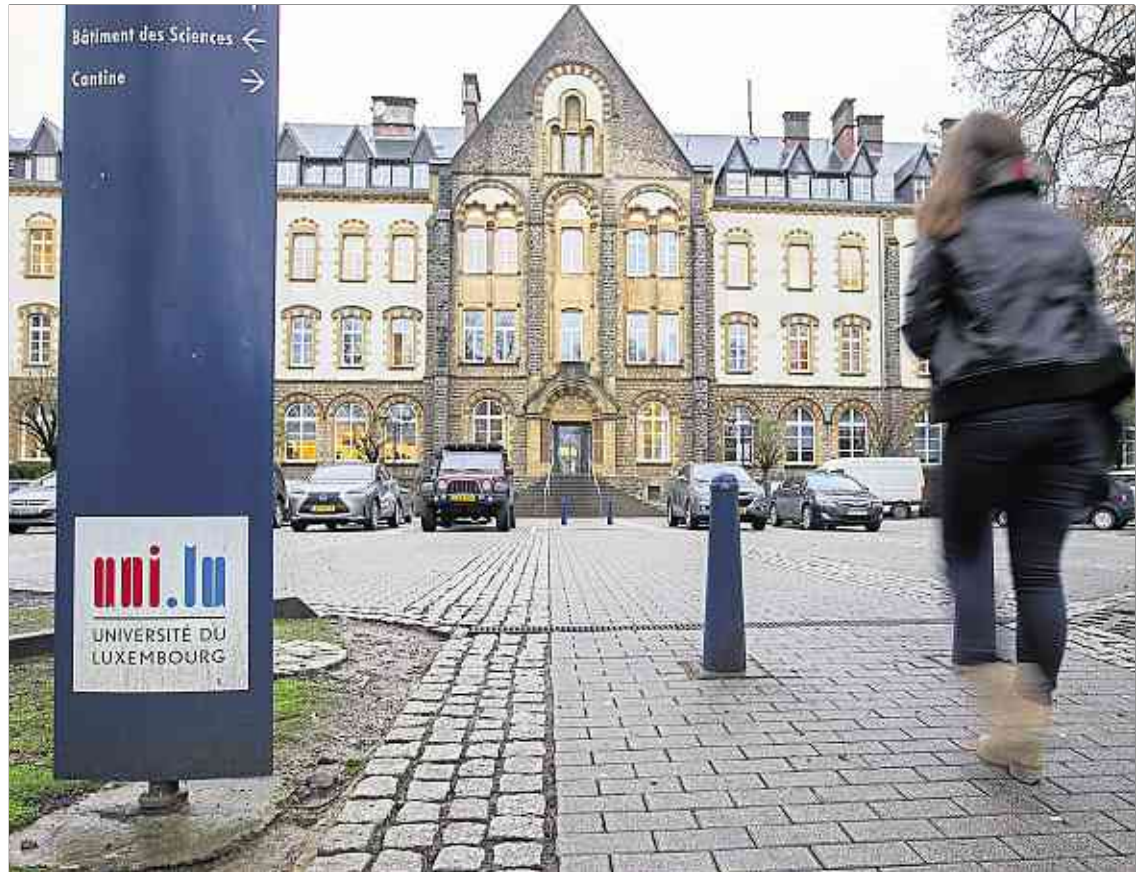
Die Betriebskosten der Uni beliefen sich für den Staat 2014 auf 131,5 Millionen Euro. Hohe Ausgaben, deren Wirtschaftsfaktor oft unterschätzt wird. So streicht die Uni hervor, dass sie nicht nur einen Einfluss auf das Wissenskapital des Landes, sondern auch auf sein Wachstum hat.

Regionale Hochschulen tragen zu einer Verringerung der Arbeitslosigkeit von 3,1 Prozent bei. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf steigt um 13 Prozent. Dies belegt eine Studie vom Fraunhofer-Institut in Deutschland. Auch wenn für die Uni Luxemburg keine konkreten Zahlen vorliegen, gibt es dennoch mehrere Faktoren, die ihren wirtschaftlichen Einfluss verdeutlichen.

„Die Uni ermöglicht es natürlich einerseits, qualifizierte Arbeitskräfte auszubilden, die dringend von dem Arbeitsmarkt und der Wirtschaft benötigt werden, schafft aber auch einen Mehrwert für die Wirtschaft des Landes“, erklärt der akademische Vizerektor der Uni, Prof. Dr. Eric Tschirhart. Schon der edukative Auftrag der Uni selbst hat einen wirtschaftlichen Impact. Demnach können nun alle Bevölkerungsschichten als qualifiziertes Personal in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden, einen Wirtschaftsboost für Firmen, wenn man bedenkt, dass die Anstellung eines hoch qualifizierten Beschäftigten in einem Unternehmen im Durchschnitt einen Anstieg der Bruttowertschöpfung von 148 000 Euro bedeutet. Diese Daten, die aus einer Studie über regionalwirtschaftliche Wirkungen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz hervorgehen, schätzen den Wert eines Beschäftigten ohne Hochschulabschluss auf 25 300 Euro.

Für die Uni Luxemburg wäre außerdem ihr Beschäftigungseffekt als Arbeitgeber für rund 1 500 Angestellte hervorzuheben, die durch ihre Konsumausgaben und Steuerbeiträge, genau wie die rund 6 000 Studierenden die Wirtschaft fördern, ob im Einzelhandel oder der Wohnungsvermietung. Auch die Uni selbst ist Auftraggeber, sei es für Ausstattung, Lern- oder Büromaterial oder der Baubranche.

Über diese unmittelbaren Effekte hinaus werden auch andere Impulse für die ökonomische Entwicklung geschaffen. Neue Studiengänge werden so nach enger Absprache mit den Unternehmen beschlossen, was es einerseits ermöglicht, das Einstellungspotenzial der Absolventen zu steigern,



Neue Studiengänge werden nach enger Absprache mit den Unternehmen beschlossen, um auf die Technologiebedürfnisse der Industrie einzugehen und einen Wirtschaftsimpakt zu gewährleisten. (FOTO: GERRY HUBERTY)

aber auch auf die Technologiebedürfnisse der Industrie einzugehen. „Wir fragen die Firmen konkret, welche Arbeitskräfte sie brauchen und welche Aspekte der Ausbildung man einschließen muss“, so Tschirhart. Die Hauptanfrage kommt derzeit aus der IT, den Banken, Anwaltskanzleien, dem Ingenieurwesen und dem Sozialwesen.

Dass dieser Austausch sich lohnt, zeigt eine Einstellungsrate von 90 Prozent der Absolventen, sechs Monate nach ihrem Abschluss, sowie die direkte Kooperation mit Firmen, wie beispielsweise bei den neu gegründeten Mastergängen im Ingenieurwesen, wo Mitarbeiter von Bosch und Siemens selbst mitunterrichten.

Weiterbildung zahlt sich für Firmen aus

Eine ökonomische Bedeutung der Uni ergibt sich zudem aus der Gründung neuer Unternehmen durch Absolventen, und somit die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Quantifizierbar sind diese bislang nicht. „Einen wahren Impact merkt man deutlich bei bereits vorhandenen Industriefirmen, die durch hoch qualifiziertes Personal mit technischem Sachverstand neuen Technologien nachgehen können und sich so weiterentwickeln und wachsen können“, so Tschirhart. Der Wissenstransfer durch Angebote für berufliche Fort- und Wei-

terbildung gewinnt besonders am Finanzplatz an Bedeutung, und Zusatzzertifikate ermöglichen es sämtlichen Bankangestellten ohne Hochschuldiplom, den neuen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden.

Wirtschaftswachstum durch Innovation

Darüber hinaus stärkt die Uni durch seine zwei Forschungszentren die Innovationskapazität des Landes und ermöglicht dadurch eine Diversifizierung seiner Wirtschaft. Für den Direktor des Forschungszentrums „Luxembourg Centre for Systems Biomedicine“ (LCSB), Prof. Dr. Rudi Balling, ist die Verflechtung einer Uni und des Wirtschaftswachstums einer gewissen Region unwiderlegbar. „Sucht man auf der Weltkarte nach großen Wachstumszentren, so stellt man fest, dass diese oft, wenn nicht immer, um die Unis herum sind“, erklärt er. Das beste Beispiel dafür sei das Silicon Valley, dessen Entwicklung ohne die Universitäten von Stanford und San Diego in der Umgebung nicht möglich gewesen wäre. „Luxemburg hat dies durch die Gründung seiner Uni erkannt, und die Errungenschaften der letzten fünf bis zehn Jahren sind phänomenal“, lobt er. Dennoch sind diese von außen oft weniger sichtbar. In fünf Jahren kann die Uni bereits zwölf Patente vorzeigen. Ziel ist es,

durch Forschungsmöglichkeiten und Ergebnisse, die Attraktivität des Standortes Luxemburgs als Niederlassungsort für andere Firmen zu fördern. Parallel entstehen durch die Forschung neue Wirtschaftsbedürfnisse. Das LCSB ist beispielsweise ein Hauptproduzent von Daten aus klinischen Studien, die von IT-Unternehmen analysiert werden, um Krankheitsmuster zu erkennen. Zusätzlich entstehen neue Geschäftsmodelle, wie beispielsweise der Transport von Blutproben durch Logistikfirmen.

Anhand des Forschungszentrums „Interdisciplinary Centre for Security, Reliability and Trust“ (SnT) sieht man bereits das Ausmaß der 22 Partnerschaften mit Firmen wie SES, Post, Cetrel oder BCEE, die das SnT mit insgesamt 2,7 Millionen Euro unterstützen. „Auch für internationale Firmen ist die Uni ein wichtiges Puzzlestück, wenn Firmen in Luxemburg investieren, da sie die Sicherheit brauchen, qualifiziertes Personal zu finden“, unterstreicht Prof. Björn Ottersten, Direktor des SnT.

Wie viel die Uni wirklich in den Wirtschaftskreislauf pumpt, ist dahingestellt. Sie selbst beruft sich auf Studien aus Rheinland-Pfalz, wonach jeder investierter Euro eine Bruttowertschöpfung von 1,38 Euro schafft. Doch liegt dieser Wert über dem von vergleichbaren Studien.